

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 15 (1932)
Heft: 13

Artikel: Eine aufrichtige Geschichte
Autor: Schopenhauer
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-408225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

übernommen, mit den genauen Illustrationen der Folterwerkzeuge und deren Anwendung in drei Graden, 1. Daumenschrauben mit und ohne Anklopfung, 2. Binden oder Schnüren von rückwärts mit einem oder mehreren Bändern, 3. Aufziehen in Absätzen mit oder ohne Anhängen von Gewichten, verschärft durch Brennen in Spirallinien unter der Achselhöhle mit einer Kerze...

Erst ein besonderer Fall gab Leber die Möglichkeit, das Problem der Tortur bei den höchsten Gesetzeswächtern anzuschneiden. Bei zwei Verhafteten, Eleonora Kernin und Franz Sachs, hatte das gewöhnliche Torturverfahren nicht zum behdördlich angestrebten Ziel geführt. Daher sollte die im Gerichtsverfahren ausdrücklich vorgesehene sogenannte Intercalartortur zur Anwendung kommen, von der es in der «Theresiana» so schön heisst: «erst vorgehends geordnet worden, dass die Tortur insgemein nacheinander in *eynem* Tage zu vollführen seye: nachdem aber sich öfters ereignet, dass einige schon bevor in anderen Uebelaten torquerte, oder von absonderlich starker Leibesbeschaffenheit befundene Leute oder andere in allerhand langgeübte Bösewichter, wenn die Tortur nacheinander veranlasset wird, gleichsam unempfindlich und ohne dass man aus ihnen die Wahrheit herausbringen möge, die Peinigung überstehen, als man bei solchen Leuten auf Ermessen des Obergerichtes die Tortur wohl in zwei, auch drei Tagen, somit abgesondert angeleget werde.»

Wie in jedem Falle war natürlich auch bei dieser verschärften Folter die Einholung des amtsärztlichen Gutachtens erforderlich. Und hier setzte Leber ein, indem er erklärte, dass der Beschuldigte erst dann einem neuen peinlichen Verfahren unterworfen werden könne, wenn er von der ersten Folterung völlig wiederhergestellt sei, und fügte hinzu, dass nach seinem Ermessen die Tortur «nicht nur in diesem besonderen Falle, sondern *niemals* intercalariter vorgenommen werden könne».

Diese kühne Verallgemeinerung gegen das gerichtliche Verfahren brachte die Justizbehörde in Aufruhr. Man appellierte an die höhere Instanz, an die medizinische Fakultät. Sie trat dem Gutachten Lebers bei, «dass die hier lands eingeführte Tortur durch Däumling, Schnürung und Folter, ohne Lebensgefahr auch an einem seiner Gesundheits-Constitution nach sonst zur Tortur tauglichen Inquisiten intercalariter durch drei Tage hintereinander oder auch von drei zu drei Tagen niemals vorgenommen werden könne». Der hierauf folgende Kampf zwischen Kriminalisten und Aerzten führte am 16. November 1773 eine Entscheidung der Kaiserin herbei, durch die auf Grund des Befundes der medizinischen Fakultät die Intercalartortur gänzlich aufgehoben und eine Rundfrage an alle Instanzen gerichtet wurde, ob die Tortur nicht völlig abgeschafft werden solle. Nach erbitterten Kämpfen und entgegen den Gutachten der Länder und der obersten Justizstellen, die sich für die Beibehaltung aussprachen, ordnete Maria Theresia auf Grund des Separativotums des grossen Freigeistes Sonnenfels am 2. Januar 1776 die Abschaffung der Tortur an.

Auch die Abschaffung der Todesstrafe, die Beccaria schon 1765 in eine Reihe mit der von ihm energisch bekämpften Tortur stellte, wurde damals aufgerollt. Tatsächlich wurde auch die Todesstrafe von Josef II. im Jahre 1787 aufgehoben und blieb es bis 1795, als die Klerikalen wieder Oberwasser gewannen und den «heiligen» Racheinstinkten wieder Geltung verschaffen konnten. Denn die Abschaffung der Todesstrafe in Oesterreich im November 1918 gehört ja in ihren Augen auch zum «revolutionären» Schutt. Denn wo immer das christliche und faschistische Regime herrscht, blüht ja auch heutzutage die Todesstrafe und die Folter in allen Graden.

Ein aufrichtiger Gelehrter.

Aufrichtige Gelehrte sind heute im Zeitalter kultureller Verbogenheit und Verlogenheit selten. Um so mehr sollten die Wenigen, die den Mut zur Wahrheit und zum Wahrheitsbekenntnis aufbringen, bekannt werden. Für solche Bekanntmachungen wollen wir immer besorgt sein. *Bertrand Russel*, der grosse

englische Mathematiker, Physiker, Wissenschaftstheoretiker und Kulturphilosoph, hat kürzlich in einem Buch: «Wissen und Wahn. Skeptische Essays.» — in guter deutscher Uebersetzung im Drei-Masken-Verlag erschienen — einige Aufsätze und Vorträge zusammengestellt. Vor diesem Buch wurde in den literarischen Besprechungen der National-Zeitung in Basel gewarnt. Das war mir ein hinreichender Grund, das Buch zu kaufen. Russells Skepsis ist gesund und fruchtbar. Energisch stellt er Vernunft und Wissen dem Wahn und dem Aberglauben, auch dem religiösen, entgegen. Seite 187 schreibt er:

«Wir wollen uns klarzumachen suchen, was wir unter «freiem Denken» meinen. Dieser Ausdruck hat einen doppelten Sinn. Im engern Sinne meint er das Denken, das die Dogmen der überlieferter Religion nicht annimmt. In diesem Sinne ist jemand dann ein Freidenker, wenn er kein Christ, kein Muselmann, kein Buddhist oder Shintoist, noch ein Mitglied einer der andern Menschengruppen ist, die eine überkommene Orthodoxie beibehalten. In den Christenländern heisst jemand ein Freidenker, wenn er nicht ausgesprochenemassen an Gott glaubt, obwohl dieses in einem Buddhistenlande nicht ausreichen würde, jemanden zum «Freidenker» zu stempeln.

Ich möchte die Wichtigkeit dieser Art von Freidenken nicht verringern. Ich selbst bin gegenüber allen bekannten Religionen Dissident, und ich hoffe, dass jede Art religiöser Gläubigkeit ausstirbt. Alles wohlerwogen, glaube ich nicht, dass religiöser Glaube eine Kraft zum Guten gewesen ist. Trotzdem bin ich bereit, zuzugeben, dass er seinerzeit und seinerorts einige gute Wirkungen ausgelöst hat. Ich betrachte ihn als etwas dem Kindesalter der menschlichen Vernunft und einer heute überwundenen Entwicklungsstufe Zugehöriges.» H.

Naturwissenschaftl. Rundschau.

Neue Versuche über Atomzertrümmerung.

E. J. W. Kürzlich ging durch die Tagespresse die Meldung, dass die englischen Physiker Cockcroft und Walton «das» Problem der Atomzertrümmerung gelöst hätten. Ungenau und unexakt, wie die naturwissenschaftlichen Berichte der Tagespresse gewöhnlich sind, weil die Meldungen von fachunkundigen Journalisten in sensationeller Aufmache veröffentlicht werden, musste auch dieser Bericht ganz falsche Vorstellungen wecken.

Es handelt sich bei den Versuchen der beiden Schüler Rutherfords um folgendes: Schon Rutherford hatte gezeigt, dass es gelingt, durch Beschissung von Atomen bestimmter Elemente, z. B. des Stickstoffs, mit Alphastrahlen des Radiums eine Zertrümmerung ihres Atomkernes unter Bildung von Wasserstoffatomen zu erzielen. Cockcroft und Walton zeigten nun, dass es auch mit sogenannten positiven Kanalstrahlen, welche in Geislerschen Röhren auftreten, möglich ist, Atomkerne zu zertrümmern, und zwar auch dann, wenn die an die Röhre angelegte Spannung bloss 125,000 Volt beträgt. Man hatte zunächst erwartet, dass Kanalstrahlen durch mehr als 1 Million Volt Spannung erzeugt werden müssten, um diese Wirkung erzielen zu können. Interessanterweise treten bei der Zertrümmerung von Lithiumatomen durch Kanalwasserstoffstrahlen Alphateilchen auf. Allerdings sind diese Atomzertrümmerungen recht selten, so dass an eine praktische Auswertung dieser Versuche wohl noch auf absehbare Zeit nicht zu denken ist: Erst auf 1 Milliarde Wasserstoffteilchen entfällt ein einziger Fall von Atomzertrümmerung. Aber die vorliegenden Versuchsergebnisse lassen erwarten, dass sie unsere Kenntnisse über den Aufbau der Kerne wesentlich erweitern werden.

Siehe die Zeit, da die Kirche die Geister und die Gewalt die Leiber gefesselt hatte, damit Ritter und Pfaffen ihrem gemeinsamen Lastiere, dem dritten Stande, die ganze Bürde des Lebens auferlegen konnten. Da findest du Faustrecht, Feudalismus und Fanatismus in engem Bunde, und in ihrem Gefolge greuliche Unwissenheit und Geistesfinsternis, ihr entsprechende Intoleranz, Glaubenszwiste, Religionskriege, Kreuzzüge, Ketzerverfolgungen, Inquisitionen.

Schopenhauer.